

Nebrauer Anzeiger



Amliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Ercheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 6,00 Mark,
durch die Post 18,00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 18,00 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Köhlen.
Telefon: Amt Köhlen Nr. 21.

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter
Raum 50 Pfg., der 90 mm breite Weltmetre
Millimeter-Raum im Weltmetre 150 Pfg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.
Schreibleitung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Köhlen.

Nr. 47.

Mittwoch, den 14. Juni 1922.

35. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Nebra, den 14. Juni 1922.

Regen. Die diesjährigen Furen sind wieder erfrüht, alle Feld- und Gartenfrüchte stehen kernig und erhaben da, die Getreide, das teilweise bereits in Gelb sich verwanbelt, hat eine frische Färbung erhalten und genährt einen prächtigen Anblick. Was doch schon ein erfrühender Regen in einer Nacht zu bewirken vermag. Als am Sonnabend-Nachmittag der Horizont sich zu bewölken begann, regten sich die Hoffnungen, als aber ein turgor Windstich diese Wolken rasch über unter Tal hinwegtrieb und nur vereinzelte Tropfen fielen, da schwebten die Aussichten auf eine Erfrischung und jeder murzte: „es wird wieder nichts!“ Aber es kam doch anders. In der Nacht zum Sonntag brachte ein Gemitter reichliche Niederschläge und eine kühlere Temperatur sorgte dafür, daß die Feuchtigkeit nicht so leicht wieder verdunstet.

Heimatsabend. Unserem Heimgenossenschaftsverein haben wir es zu danken, daß wir einen Mann kennen lernten, der mit offenen Augen weit geseht, und die nicht jedem innewohnende Gabe hat, das Gesehene so zu schildern, daß er damit auch wieder andere erfreut. Ein solcher ist Herr Max Reinard aus Querfurt. „Die deutsche Kunst im 13. Jahrhundert“ schilderte derselbe und brachte uns während seines temperamentvollen Erzählens und durch die vortrefflichen Lichtbilder sprechende Beweise von dem deutschen Kunstschaff, der leider nur etwa ein Menschenalter hindurch (1220-1260) gedauert und dann wieder nachgelassen habe. An den großen, auf die weiße Wand geworfenen Bauwerken, wie Naumburg, dem Bamberg, Kölner Dom und vieler anderer Kirchen und Schlösser zeigte er die Größe und Erhabenheit der Kunst und die Schaffensfreudigkeit unserer Vorfahren, denen gegenüber unsere heutige Generation als ein Geschlecht von Zwergen bezeichnet werden kann. Wort für Wort des Redners war interessant und lebendig und brachte wohl neben der zahlreichen Zuhörer neue Anregung, der deutschen Kunstgeschichte mehr als bisher seine Aufmerksamkeit zu widmen. Der glückliche Dank durch reichen Beifall lohnte dem Herrn Vortragenden die gehabte Mühe.

Vom Turnverein. Am dem großen Bezirksturnfest nächsten Sonntag in Köhlen beteiligt sich auch der hiesige Turnverein. Sammelplatz sämtlicher Kampfrichter, Riegeführer, Turner und Turnerinnen um 5 Uhr morgens im Rasenplatz. Abfahrt 6 Uhr von Bahnhof Nebra aus.

Querfurter Heimatsfest. Die Ausstellung: „Die Heimat in Wort und Bild“, welche im Hotel „Goldener Stern“ untergebracht wird, wird ein Mittelpunkt des ganzen Festes sein. Für alle Gruppen derselben liegen bereits soviel Anmeldungen vor, daß man schon heute von einer reichlichen Förderung der Heimatskunde sprechen kann. Im Interesse des guten Arrangements liegt es jedoch, daß alle diejenigen, die noch etwas auszustellen wünschen, dies umgehend anmelden, da auch diese Gruppe in der Festwoche mit aufgenommen werden soll. Formuliere malle man von der Buchhandlung R. Jandl erbitten. Die Ausstellungengegenstände werden von dem Herrn Max Reinold, Kaufmann Markt, Querfurt, am 15. Juni an jeden Tag von 9-12 Uhr im Museum angenommen. — Also heraus mit allen Schätzen der Heimat, damit jeder Besucher daran seine Freude habe.

Unangefangene Erntesaufnahmen kommen infolge der kalten Witterung und der darauffolgenden trockenen Verhölle aus vielen Gegenden. Auch aus dem Kreise Saalfeld kommt eine solche Beobachtung; es wird nun dort berichtet, daß das Futter direkt verrottet, auch viele Winterkornen angepflügt werden müssen, weil die Saaten geradezu abfrieren. — Ähnliche Nachrichten hört man vom Eichsfeld. Dort entziehen große Risse in den Ackerflächen, die Fruchtsaatsfälle fallen von den Häumen und die Sommerkornen kommen gar nicht zur Entmischung.

Das Rauchen in Nichttrauerabteilen usw. wird jetzt mit einer sofort zu erlegenden Strafe von 20 Mark belegt. Die bisher übliche vorjährige Verwarnung durch den Schaffner findet nicht mehr statt.

Der Lugsautouberkehr soll in Zukunft, wenn nicht ganz verboten, so doch zum mindesten eingeschränkt werden. Die Demokraten haben im Reichstag und die Sozialdemokraten im Landtag einen dementsprechenden Antrag eingebracht. Man will in Zukunft den Sonntagswanderern die ungehinderte und ungefahrdete Benutzung der Straßen ermöglichen. Es wird darauf hingewiesen, daß die sehr große Steigerung der Fahrpreise für alle Bahnen weite Kreise der Bevölkerung zwingt, bei ihren Sonntagsausflügen auf die Benutzung der Bahn zu verzichten. Den Sonntagswanderern werde die Freude an der Natur aber verleidet und die Erholung unmöglich gemacht durch den Benjengier und die Staubwolken oder Schlammstreifen der zahllosen Lugsautos. Auf manchen Straßen durch landschaftlich bevorzugte Gebiete sei eine genügende Wanderung zu machen ganz unmöglich.

Anforderung zum Gütertransport während der Sommermonate. Die außerordentlich hohen Anforderungen von Eisenbahnen, die über die Friedensanforderungen erheblich hinausgehen, haben es bei der Eisenbahnverwaltung leider unmöglich gemacht, während des Herbstes und des Winters den Verkehr pünktlich zu bedienen. Diese Schwierigkeiten sind zur Zeit überwunden. Eine große Anzahl Eisenbahnen aller Gattungen ist jetzt unbenutzt, und es ist zu erwarten, daß die günstigen Betriebs- und Wagnisverhältnisse während der Sommermonate anhalten werden. Darum richtet die Eisenbahnverwaltung an alle Verkehrtreibende das dringende Ersuchen, die günstige Gelegenheit zum Abtransport von Gütern aller Art nicht ungenutzt vorbeistehen zu lassen, sondern sie weitestgehend auszunutzen und auch soweit als irgend möglich Güter auf Vorrat zu beziehen. Dies gilt insbesondere von Massengütern wie Kohle, Baumaterialien und Düngemittel aller Art. Damit würde nicht nur die rechtzeitige Versorgung sichergestellt, sondern zugleich erreicht werden, daß die Abwicklung des Herbstverkehrs, der immer nur unter großen Schwierigkeiten bewältigt werden kann, zum Nutzen der Eisenbahnverwaltung und der Verkehrtreibenden erleichtert wird.

Naumburg. Wiedersehensfeier veranstaltete die Vereine der ehem. 4. Jäger und der Provinz-Bereich ehem. Jäger und Schützen, Ortsgruppe Naumburg, am 8., 9. und 10. Juli d. J. in Naumburg. Vorausgeschickt werden der Grenzfürst des ehem. 1. Bataillons, Sr. Durchlaucht Fürst Heinrich XXVII. Kauff. J. L. und der Grenzbürger der Stadt Naumburg, Generalfeldmarschall von Hindenburg, zu der Feier erschienen.

Meresburg, 12. Juni. (Der Vater von seinen Söhnen ermordet.) Von seinen beiden Söhnen, dem 19jährigen Max und dem 20jährigen Karl, wurde der Vater ermordet. Karl Schaaß im benachbarten Knapsdorf in der Nacht zum Sonntag ermordet. Die nachts zum Tanzvergnügen heimgekehrten Söhne hatten sich zur Ermordung des Vaters einen Revolver geliehen. Die üblichen Kopfschüsse hat der ältere der beiden Söhne abgegeben. Ein im Nebenzimmer schlafender 15jähriger Sohn hörte die Schüsse, sprang durch das Fenster in das Nachbargartenstück und holte Hilfe herbei. Die Nachbarn eilten vornehmlich die Frau und die Tochter des Vaters eilten erst nach langem Klopfen zum Fenster zu bewegen. Verschiedene Verdachtsgründe führten zu einem Reuverschäfer der beiden schuldigen Söhne, sowie auch der Frau und der Tochter des Ermordeten. Dieses ergab, daß Familienverhältnisse die Mutter veranlaßt haben sollen, ihre Söhne zu der grauen Tat anzuführen. Der Verurteilte einen Mann von fremder Hand vorzuschicken, ist misslungen. Die Mörder wurden verhaftet. Der Ermordete gilt als ein ruhiger, besonnener Mensch.

Sangerhausen, 9. Juni. Unferne Freiwillige Feuerweh, die sich aus kleinen Anfängen heraus vor einem halben Jahrhundert zu einer achtunggebietenden Wehr herangebildet hat und jetzt unter der Leitung ihres Kommandanten, Bezirksführers-Feuerwehrmesters Ernst, zu dem bestausgerüsteten Wehren zählt, feiert am 24. und 25. Juni ihr goldenes Jubiläum in Verbindung mit dem Feuerwehrtag des Kreises Sangerhausen. Die Ausfische sind in voller Tätigkeit, um das Fest zu einem recht würdigen zu gestalten. Zu dem 50jährigen Jubiläum wird eine große Anzahl der Nachbargemeinden erwartet.

Nebra b. Sondershausen, 10. Juni. (Die zärtlichen Verwandten.) Infolge Familienunwilligkeiten gerieten die Ehefrauen Ehrhardt und Hanke in Streit. Als der Ehemann Hanke zur Unterstützung seiner Frau auf Frau Ehrhardt einschlug, holte deren 15jähriger Sohn den Ehemann Hanke anzugreifen, erhielt aber von diesem aus einem Revolver einen Schuß in die Lunge und mußte ins Krankenhaus nach Sondershausen geschafft werden, ebenso Frau Ehrhardt, die durch einen zweiten Schuß am Kopf leichter verletzt wurde. Der Ehemann Hanke wurde verhaftet.

Nordhausen, 11. Juni. Der Generaldirektor Wilhelm Rein, der vor etwa 4 Wochen in Berlin von einem Privatautomobil überfahren wurde, ist, wie die „Nordhäuser Ztg.“ mitteilt, seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Verstorbenen, ein bekannter Großindustrieller, hat sich um die Entwicklung der deutschen Kautschukindustrie große Verdienste erworben.

Erfurt. Am Donnerstag v. B. kam im Hause Papiermühlengasse 6 in Erfurt-Nord das eineinhalb Jahre alte Kind der Familie Abe einem Petroleumofen so nahe, daß ein Klempnerlehrling zum Glück in der Nähe aufgestellt hatte. Die Kleider des Kindes gingen Feuer und es erlitt ebenso wie die Mutter, die das Kind hoch hielt, schwere Brandwunden. Mutter und Kind sind heute im städtischen Krankenhaus gestorben.

Queblinburg, 11. Juni. Ein Familiendrama ereignete sich im Hause Wingerates 3. Der 65jährige Mechaniker Hermann Wolfram, ein vererbterter Asthmaer, der schon wiederholt gebeten hatte, ihn zu erschießen, hat seine

beiden schwachmühtigen und schwachbigen Kindern, den 16-jährigen Albert und die 12jährige Emma, niedergeschossen und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Er wollte nicht die Kinder der öffentlichen Fürsorge anheimfallen lassen.

Annaberg (Erzgeb.), 10. Juni. Gestern Abend gegen 10 Uhr fuhr ein von Dornumühlenthal kommendes Automobil in einer Kurve gegen einen Straßenbahnwagen. Sämtliche 6 Insassen wurden herausgeschleudert. Ein Jüngling, Leutnant a. D. Feitz, war sofort tot, die anderen wurden sämtlich verletzt, eine Dame sehr schwer. Auch ein Spaziergänger, der sich gerade an der Unfallstelle befand, wurde überfahren und schwer verletzt.

* Thyssen über das Leben des Unternehmers.

Einer Rede des bekannten Großindustriellen August Thyssen in Wülshelm entnehmen wir: „Ich habe es immer als meine Pflicht angesehen, auch in den schwierigsten Zeiten, als die Preise nicht mehr auskömmlich waren, die Betriebe durchhalten und den Arbeitern auch in diesen Zeiten Verdienste zu schaffen, um sich und ihre Familien zu erhalten. Wie schwer diese Zeiten aber auch auf dem Werkbesitzer lasteten, der dafür die Verantwortung zu tragen hatte, welche Schwierigkeiten dabei zu überwinden waren, und welche Sorgen es oft machte, wenn die Zahlungen stießen, aber auf der anderen Seite die Zahlungsverpflichtungen drängten und die Böden regelmäßig gezahlt werden mußten, das kann nur einer ermessen, der es mit durchgemacht hat. Ich darf wohl nun mit sagen, daß ich oft hohe Zeiten durchmachen mußten, in denen der einfache und bescheidenste meiner Werkangehörigen gewiß nicht mit mir hätte tauschen können, wenn er die Sorgen hätte mit übernehmen müssen, die den Werkbesitzer bei Tagelohn, sondern monatlang und jahrelang drückten. Es mag leicht sein, den Bescheidnen, den sogenannten Kapitalisten, um seinen Besitz zu bereuen, wenn man annimmt, daß sein Leben nur Wohlleben und Lebensgenuss wäre, aber selbst wenn das Wohlleben so hoch eingeschätzt würde, so kann es, vorausgesetzt, daß es überhaupt da ist, doch bei weitem nicht die Arbeit und die Sorgen aufwiegen, die auf demjenigen ruhen, der es mit seiner Lebensaufgabe und seiner Verantwortung als Leiter eines Unternehmens ernst nimmt. Man wird mich ja wohl eher über zu rasch der Kapitalisten rechnen, aber (sei dem wie ihm wolle) ich bin mir bewußt, auch als solcher in meinem Leben ebenfalls gearbeitet zu haben wie der tüchtigste und fleißigste der Werkangehörigen, der in den Werken meiner Firma oder in einem anderen Betriebe gearbeitet hat. Was Kapital und Werkbesitzer persönlich von dauerndem Vorteil haben kann, ist mir wenig, nicht einmal ein sorgenfreies Alter. Ich glaube aber wohl, ohne mich dabei zu überschätzen, liegen zu dürfen, daß von meiner Lebensarbeit die Allgemeinheit mehr Vorteile gehabt hat als ich selbst.“

Rapp †

Gestern, am 12. Juni, ist der frühere Generallandwirtschaftsdirktor Rapp im Leipziger Krankenhaus St. Georg an den Folgen des Augenleidens, das i. Zt. die Entfernung des einen Auges nötig machte, verstorben. Rapp hat dem deutschen Volke durch seinen nachwichtigen Versuch, den gegenwärtigen Staatszustand durch einen Versuch zu bessern, viel Sorge und Aufregung verursacht. Allerdings war er der Meinung, dem Vaterland dadurch den besten Dienst zu erwiesen, genau wie 1918 die Novemberrevolution es taten.

Am 14. Juni: Nachfeld bewölkt, etwas wärmer, Regen, frischere Gemüter. Am 15.: Wolkig, zeitweise aufgeteilt, Temperatur nicht wesentlich verändert, etwas Regen, Gemütermittlung.

Wollen Sie bauen?

Dann benutzen Sie die seit langem bewährte AMBI-Massivbauweise. AMBI-Steine (D. R. P. und Patente) können von jedermann in einfacher Weise auch unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand, Koks-Schlacke usw.) durch Stampfen in den AMBI-Formen hergestellt werden. AMBI-Formen werden auch verliehen. Große Ersparnisse an Transportkosten, Lohn und Zeit. „AMBI-Massiv“ ist die beste Verbindungsbauweise und ergibt im Wettbewerb des Deutschen Zement-Bundes (Herbst 1921) unter 34 Bewerbern den ersten Preis. Fordern Sie Druckschriften M der AMBI-Werke, Abt. II H. 39, Berlin SW 68, Kochstr. 18.

Nebrauer Anzeiger



Amliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Ercheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 6,00 Mark.
Durch die Post 18,00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 18,00 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Köhlen.

Telefon: Amt Köhlen Nr. 21.

Postfachkonto: Leipzig 22832.

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter
Raum 50 Pfg., der 90 mm breite Weltame-
Millimeter-Raum im Weltmetell 150 Pfg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.
Schreibleitung, Verlag und Druck:
W. H. Sauer in Köhlen.

Nr. 47.

Mittwoch, den 14. Juni 1922.

35. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Nebra, den 14. Juni 1922.

Regen. Die hiesigen Ähren sind wieder erfrüht, alle Feld- und Gartenfrüchte stehen kernig und erhaben da, die Grün, das teilweise bereits in Gelb sich verwandelt wollte, hat eine frische Färbung erhalten und genährt einen prächtigen Anblick. Was doch sehr ein erfrühender Regen in einer Nacht zu bewirken vermog. Als am Sonnabend-Nachmittag der Horizont sich zu bewölken begann, regten sich die Hoffnungen, als aber ein kurzer Windstoß diese Wolken rasch über unser Tal hinwegtrieb und nur vereinzelte Tropfen fielen, da schwebten die Aussichten auf eine Erfrischung und jeder murte: „es wird wieder nichts!“ Aber es kam doch anders. In der Nacht zum Sonntag brachte ein Gemitter reichliche Niederschläge und eine kühlere Temperatur sorgte dafür, daß die Feuchtigkeit nicht so leicht wieder verdunstet.

Heimatsabend. Unserem hiesigen Verschönerungsverein haben wir es zu danken, daß wir einen Mann kennen lernten, der mit offenen Augen weit geseht, und die nicht jedem innewohnende Gabe hat, das Gesehene so zu schildern, daß er damit auch wieder andere erfreut. Ein solcher ist Herr Max Reinard aus Querfurt. „Die deutsche Kunst im 13. Jahrhundert“ schilderte derselbe und brachte uns während seines temperamentvollen Vortrags und durch die vortrefflichen Lichtbilder sprechende Beweise von den deutschen Kunstfertigkeiten, der leider nur etwa ein Menschenalter hindurch (1120—1260) gedauert und dann wieder nachgelassen habe. An den großen, auf die weisse Wand geworfenen Bauwerken, wie Naumburg, Dom, Bamberg, Kölner Dom und vieler anderer Kirchen und Schlösser zeigte er die Größe und Erhabenheit der Kunst und die Schöpfungsreueigkeit unserer Vorfahren, denen gegenüber unsere heutige Generation als ein Geschlecht von Zwergen bezichtigt werden kann. Bort für Bort des Redners war interessant und lehrreich und brachte wohl jeder der zahlreichen Zuhörer neue Anregung, der deutschen Kunstfertigkeiten mehr als bisher seine Aufmerksamkeit zu widmen. Der glückliche Dank durch reichen Beifall lohnte dem Herrn Vortragenden die gehabte Mühe.

Vom Turnverein. Am dem großen Bezirksturnfest nächsten Sonntag in Köhlen beteiligt sich auch der hiesige Turnverein. Sammelpunkt sämtlicher Kampfrichter, Kieglführer, Turner und Turnerinnen um 5 1/2 Uhr morgens im Ratshaus. Abfahrt 6 1/2 Uhr von Bahnhof Nebra aus.

Querfurter Heimatsfest. Die Anstellung: „Die Heimat in Wort und Bild“, welche im Hotel „Goldener Stern“ untergebracht wird, wird ein Schwerpunkt des ganzen Festes sein. Für alle Gruppen derselben liegen bereits soviel Anmeldungen vor, daß man schon heute von einer reichen Förderung der Heimatsunde sprechen kann. Im Interesse des guten Arrangements liegt es jedoch, daß alle diejenigen, die noch etwas auszustellen wünschen, dies umgehend anmelden, da auch diese Gruppe in der Festwoche mit aufgenommen werden soll. Formulare wolle man von der Buchhandlung R. Jarchel erbitten. Die Ausstellungengegenstände werden von den Herren Max Reinold, Kaufmann Paul Juremiller Weiser vom 15. Juni an jeden Tag von 9—12 Uhr im Museum angenommen. — Also heraus mit allen Schätzen der Heimat, damit jeder Besucher daran seine Freude habe.

Unangenehme Erstausfichten kommen infolge der kalten Montage und der darauffolgenden trockenen Verwehe aus vielen Gegenden. Auch aus dem Kreise Saalfeld kommt eine solche Mißpösi; es wird von dort berichtet, daß das Futter direkt verrottet, auch viele Winterfrüchte eingepflügt werden mußten, weil die Saaten geradezu abstarben. — Ähnliche Nachrichten hört man vom Eichsfeld. Dort entziehen große Risse in den Ackerflächen, die Fruchtansätze fallen von den Bäumen und die Sommerfrüchte kommen garricht zur Entwicklung.

Das Rauchen in Nichtraucherabteilen usw. wird jetzt mit einer sofort zu erlegenden Strafe von 20 Mark belegt. Die bisher übliche vorherige Verwarnung durch den Schaffner findet nicht mehr statt.

Der Luxusautoverkehr soll in Zukunft, wenn nicht ganz verboten, so doch zum mindesten eingeschränkt werden. Die Demokraten haben im Reichstag und die Sozialdemokraten im Landtag einen dementsprechenden Antrag eingebracht. Man will in Zukunft den Sonntagswanderern die ungehinderte und ungehinderte Benutzung der Straßen ermöglichen. Es wird darauf hingewiesen, daß die sehr große Steigerung der Fahrpreise für alle Bahnen viele Kreise der Bevölkerung zwingt, bei ihren Sonntagsausflügen auf die Benutzung der Bahn zu verzichten. Den Sonntagswanderern werde die Freude an der Natur aber verleidet und die Erholung unmöglich gemacht durch den Benzingehtank und die Staubwolken oder Schlammwäpfer der zahllosen Luxusautos. Auf manchen Straßen durch landschaftlich bevorzugte Gebiete sei eine genüpreiche Wanderung zu machen ganz unmöglich.

Anforderung zum Gütertransport während der Sommermonate. Die außerordentlich hohen Anforderungen von Eisenbahnwagen, die über die Friedensanforderungen erheblich hinausgehen, haben es bei der Eisenbahnverwaltung leider unmöglich gemacht, während des Herbstes und des Winters den Verkehr pünktlich zu bedienen. Diese Schwierigkeiten sind zur Zeit überwunden. Eine große Anzahl Eisenbahnwagen aller Gattungen ist jetzt unbenutzt, und es ist zu erwarten, daß die günstigen Verkehrs- und Wagensverhältnisse während der Sommermonate anhalten werden. Darum richtet die Eisenbahnverwaltung an alle Verkehrstreibende das dringende Ersuchen, die günstige Gelegenheit zum Abtransport von Gütern aller Art nicht ungenutzt verstreichen zu lassen, sondern sie weitestgehend auszunutzen und auch soweit als irgend möglich Güter auf Vorrat zu beziehen. Dies gilt insbesondere von Massengütern wie Rohle, Baumaterialien und Düngemittel aller Art. Damit würde nicht nur die rechtzeitige Versorgung sichergestellt, sondern zugleich erreicht werden, daß die Abwicklung des Herbstverkehrs, der immer nur unter großen Schwierigkeiten bewältigt werden kann, zum Nutzen der Eisenbahnverwaltung und der Verkehrstreibenden erleichtert wird.

Naumburg. Wiedersehensfeier veranstaltete die Vereine der ehem. 4. Jäger und der Broditz-Bereich ehem. Jäger und Schützen, Ortsgruppe Naumburg, am 8., 9. und 10. Juli d. J. in Naumburg. Vorausschicklich werden der Grenschif des ehem. Bataillons, St. Durchlaucht Fürst Heinrich XXVII. Kaup j. u. und der Grensbürger der Stadt Naumburg, Generalfeldmarschall von Hindenburg, zu der Feier erschienen.

Merseburg, 12. Juni. Der Vater von seinen Söhnen ermordet. Von seinen beiden Söhnen, dem 19jährigen Max und dem 20jährigen Carl, wurde der Vatermeister Karl Schaaf im benachbarten Knappenberg in der Nacht zum Sonntag ermordet. Die nachts zum Tanzvergnügen heimgekehrten Söhne hatten sich zur Ermordung des Vaters einen Revolver geliehen. Die üblichen Rauschstoffe hat der ältere der beiden Söhne abgegeben. Ein im Nebenzimmer schlafender 15jähriger Sohn hörte die Schüsse, sprang durch das Fenster in das Nachbargrundstück und holte Hilfe herbei. Die Nachbarteilnehmer oermordeten die Frau und die Tochter des Vatersmeisters erst nach langem Klopfen zum Öffnen zu bewegen. Verschiedene Verdachtsgründe führten zu einem Kreuzverhör der beiden schuldigen Söhne, sowie auch der Frau und der Tochter des Ermordeten. Dieses ergab, daß Familienverhältnisse die Mutter veranlaßt haben sollen, ihre Söhne zu der grausigen Tat anzuführen. Der Verurteilten einen Raubmord wurden verurteilt. Der Ermordete gilt als ein ruhiger, besonnenes Mensch.

Sangerhausen, 9. Juni. Unsere Freiwillige Feuerwehr, die sich aus kleinen Anfängen heraus vor einem halben Jahrhundert zu einer achtunggebietenden Wehr herangebildet hat und jetzt unter der Leitung ihres Kommandanten, Bezirksführersheimergemeisters Ernst, zu den bestausgerüsteten Wehren zählt, feiert am 24. und 25. Juni ihr goldenes Jubiläum in Verbindung mit dem Festwo-

beiden Schwachmütigen und schwerhörigen Kindern, den 16-jährigen Albert und die 21jährige Erna, niebergelassen und dann die Waife gegen sich selbst gerichtet. Er wollte nicht die Kinder der öffentlichen Fürsorge anheimfallen lassen.

Annaberg (Eggeb.), 10. Juni. Festen Abend gegen 10 Uhr fuhr ein von Ebbermühlenthal kommendes Automobil in einer Kurve gegen einen Straßeneisenbahnwagen. Sämtliche 6 Insassen wurden herausgeschleudert. Ein Insasse, Leutnant a. D. Feitz, war sofort tot, die anderen wurden sämtlich verletzt, eine Dame sehr schwer. Auch ein Spazieergänger, der sich gerade an der Unfallstelle befand, wurde überfahren und schwer verletzt.

* Thyssen über das Leben des Unternehmers.

Einer Rede des belanteten Großindustriellen August Thyssen in Wülshelm entnehmen wir: „Ich habe es immer als meine Pflicht angesehen, auch in den unsicheren Zeiten, als die Preise nicht mehr auskömmlich waren, die Betriebe durchhalten und den Arbeitern auch in diesen Zeiten Verdienst zu schaffen, um sich und ihre Familien zu erhalten. Wie schwer diese Zeiten aber auch auf den Werkbesitzer lasteten, der dafür die Verantwortung zu tragen hatte, welche Schwierigkeiten dabei zu überwinden waren, und welche Sorgen es oft machte, wenn die Zahlungen stottern, aber auf der anderen Seite die Zahlungsverpflichtungen drängen und die Budgetregelung geplatzt werden mußten, das kann nur einer ermessen, der es mit durchgemacht hat. Ich darf wohl von mir sagen, daß ich oft habe Zeiten durchmachen müssen, in denen der einfache und bescheidenste meiner Werkangehörigen gewiß nicht mit mir hätte tauschen können, wenn er die Sorgen hätte mit übernehmen müssen, die den Werkbesitzer nicht losgelangt, sondern monatelang und jahrelang dauerten. Es mag nicht sein, den Bescheidnen, den sogenannten Kapitalisten, um seinen Besitz zu bereuen, wenn man annimmt, daß sein Leben nur Wohlleben und Lebensgenuß wäre, aber selbst wenn das Wohlleben so hoch eingeschätzt würde, so kann es, vorausgesetzt, daß es überhaupt da ist, doch bei weitem nicht die Arbeit und die Sorgen aufwiegen, die auf demjenigen ruhen, der es mit seiner Lebensaufgabe und seiner Verantwortung als Leiter eines Unternehmens ernst nimmt. Man wird mich ja wohl eher über zu der Klasse der Kapitalisten rechnen, aber (sei denn wie ihm wolle) ich bin mir bewußt, auch als solcher in meinem Leben ebenfalls gearbeitet zu haben wie der tüchtigste und fleißigste der Werkangehörigen, der in den Werken meiner Firma oder in einem anderen Betriebe gearbeitet hat. Was Kapital und Werkbesitzer persönlich von dauerndem Vorteil haben kann, ist wirklich wenig, nicht einmal ein sorgenfreies Alter. Ich glaube aber wohl, ohne mich dabei zu überschätzen, sagen zu dürfen, daß von meiner Lebensarbeit die Allgemeinheit mehr Vorteile gehabt hat als aller Werkbesitzer.“

Rapp †

Gestern, am 12. Juni, ist der frühere Generallandwirtschaftsdirktor Rapp im Leipziger Krankenhaus St. Georg an den Folgen des Augenleidens, das i. Zt. die Entfernung des einen Auges nötig machte, verstorben. Rapp hat dem deutschen Volke durch seinen wahrhaftigen Verzicht, den gegenwärtigen Staatszustand durch einen Versuch zu bessern, viel Sorge und Aufregung verursacht. Allerdings war er der Meinung, dem Vaterland dadurch den besten Dienst zu erweisen, genau wie 1918 die Novemberrepublikanismus es dachte.

Am 14. Juni: Nachfeld bewölkt, etwas wärmer, Regen, streifweise Gemitter. Am 15.: Wolkig, zeitweise aufhellend, Temperatur nicht wesentlich verändert, etwas Regen, Gemitterneigung.

Wollen Sie bauen?

Dann benutzen Sie die seit langem bewährte AMBI-Massivbauweise. AMBI-Steine (D. R. P. und Weltpatente) können von jedermann in einfacher Weise auch unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand, Koks-Schlacke usw.) durch Stampfen in den AMBI-Formen hergestellt werden. AMBI-Formen werden auch verliehen. Große Ersparnisse an Transportkosten, Lohn und Zeit. „AMBI-Massiv“ ist die beste Stieblungsbaumweise und erhielt im Wettbewerb des Deutschen Zement-Bundes (Herbst 1921) unter 54 Bewerbungen den ersten Preis. Fordern Sie Druckschriften M der AMBI-Werke, Abt. II H. 39, Berlin SW 68, Kochstr. 18.

